

# NEWSLETTER NR. 7 ZUM ZÜRCHER ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE MEDIZIN



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Im Hochschulgebiet Zürich Zentrum ist die Ausgangslage einzigartig komplex. In ihr überlagern sich drei politische Ebenen: ein städtisches Gebiet, zwei öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons (USZ, UZH) und eine nationale Institution (ETH). Diese Ausgangslage birgt aber auch ein enormes Potenzial: Die räumliche Nähe der Institutionen erhöht ihre Kooperationsmöglichkeiten. Ein einfacher und direkter Austausch zwischen Wissenschaftlern verschiedener Forschungsrichtungen führt erfahrungsgemäss zu grossen Erfolgen.

Wir stehen in unserem Generationenprojekt vor dem Abschluss der Phase «Schaffung Planungsrecht». Damit wird der theoretische, maximale Rahmen in Bezug auf Flächen und Höhen abgesteckt. Nun beginnen wir mit der eigentlichen Entwicklung der Baufelder. Dort wird sich in den Projektwettbewerben zeigen, wie die dringenden Platzbedürfnisse der Institutionen baulich erfüllt werden können. Ich kann Ihnen versichern: Es wird keine «riesigen Riegel» und auch keine «gigantischen Hochhäuser» geben.

Alle beteiligten Partner sind sich ihrer Verantwortung für das Hochschulgebiet bewusst. Das zeigt sich nicht zuletzt daran, dass neben den Gebäuden auch den dazwischenliegenden Strassen- und Freiräumen über alle Entwicklungsetappen hinweg grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Stadtraumkonzept für das HGZZ – als Teil des Weissbuchs – gibt entsprechende Aufschlüsse darüber, wie ein lebendiges Quartier entstehen kann. Das Weissbuch bildet eine einheitliche Klammer um die künftige Entwicklung im Hochschulgebiet (Details auf Seite 2).

Die eingangs erwähnte Komplexität bringt auch einen hohen Informations- und Erklärungsbedarf mit sich. Deshalb haben wir einen Inforaum konzipiert: Ab sofort können Sie sich in der Alten Anatomie des USZ über die verschiedenen Projekte, den aktuellen Stand und die Zusammenarbeit der Institutionen informieren (Details auf Seite 4). Ich lade Sie herzlich dazu ein!

Freundliche Grüsse

Peter E. Bodmer, Projektleiter Berthold



## DAS HOCHSCHULGEBIET NIMMT FORM AN

**Nachdem die planungsrechtlichen Grundlagen definiert sind, starten die Universität Zürich (UZH) und das UniversitätsSpital Zürich (USZ) die Architekturwettbewerbe.**

Das USZ will für seine Patientinnen und Patienten, für die Besucher und für die Mitarbeitenden eine Infrastruktur schaffen, die Wohlbefinden und Wertschätzung vermittelt. Die Bauten sollen sich gut in den Stadtraum integrieren. Um diese Ziele bestmöglich zu erreichen, gestaltet das USZ den Architekturwettbewerb für die erste Bauetappe im Kernareal als Studienauftrag. Zuerst wurden sieben Generalplanerteams ausgewählt, die sich am Wettbewerb beteiligen. Gleichzeitig konnte ein Beurteilungsgremium mit renommierten Experten gebildet werden. Im Oktober begann der zweistufige Studienauftrag. In

diesem Verfahren erarbeiten die Teams Lösungsansätze für die erste grosse Etappe des Projekts Hochschulgebiet Zürich Zentrum und stehen dabei im Dialog mit dem Beurteilungsgremium.

Die Universität Zürich bereitet die sogenannte Wettbewerbsphase für das «Lehr- und Lernzentrum» auf dem Areal Wässerwies vor. Derzeit werden die Wettbewerbsunterlagen für einen modernen und betrieblich effizienten Neubau mit internationaler Ausstrahlung erarbeitet. Mit seinem vielfältigen Raum- und Arbeitsplatzangebot, seiner zeitgemässen technischen Ausstattung und einladendem Ambiente steht das Lehr- und Lernzentrum Studierenden und Forschenden «in der Stadt» und «aus der Mitte der Stadt» als ideale Umgebung für universitäres Lehren, Lernen und Forschen offen. Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, führt die UZH bis Ende 2018

einen einstufigen Projektwettbewerb mit Präqualifikation durch. Aus der Präqualifikation werden mehrere Teams durch eine internationale Jury ausgewählt. Diese bearbeiten anschliessend die sehr anspruchsvolle Aufgabenstellung. Abschliessend ist es Aufgabe der Jury, aus den eingereichten Projekten das Siegerprojekt zu wählen. Nach heutiger Planung wird zirka 2022 mit der Realisierung begonnen.

## FÜR EIN OFFENES HOCHSCHULGEBIET

**Für das Hochschulgebiet Zürich Zentrum wurde in den vergangenen Monaten ein Stadtraumkonzept erarbeitet. Dieses zeigt auf, wie die Räume zwischen den Neubauten optimal aufgewertet werden können.**

Die Weiterentwicklung des Universitäts-spitals (USZ), der Universität (UZH) und der ETH Zürich im Hochschulgebiet Zürich Zentrum bietet die Gelegenheit, das Gebiet als Ganzes aufzuwerten und attraktiver zu

gestalteten Längs- und Querverbindungen durch das gesamte Gebiet. Diese Strassen, Wege und Durchgänge gewährleisten die Offenheit, Einbettung und Anbindung des Hochschulgebiets an und in die umliegenden Quartiere. Gleichzeitig sind darin Plätze, Parkanlagen und Terrassen eingewoben, die dem Hochschulgebiet eine neue Aufenthaltsqualität bieten.

Einen zentralen öffentlichen Freiraum bildet dabei der «Gloriapark» am Standort des heutigen Spitalparks, der zum grünen Herz

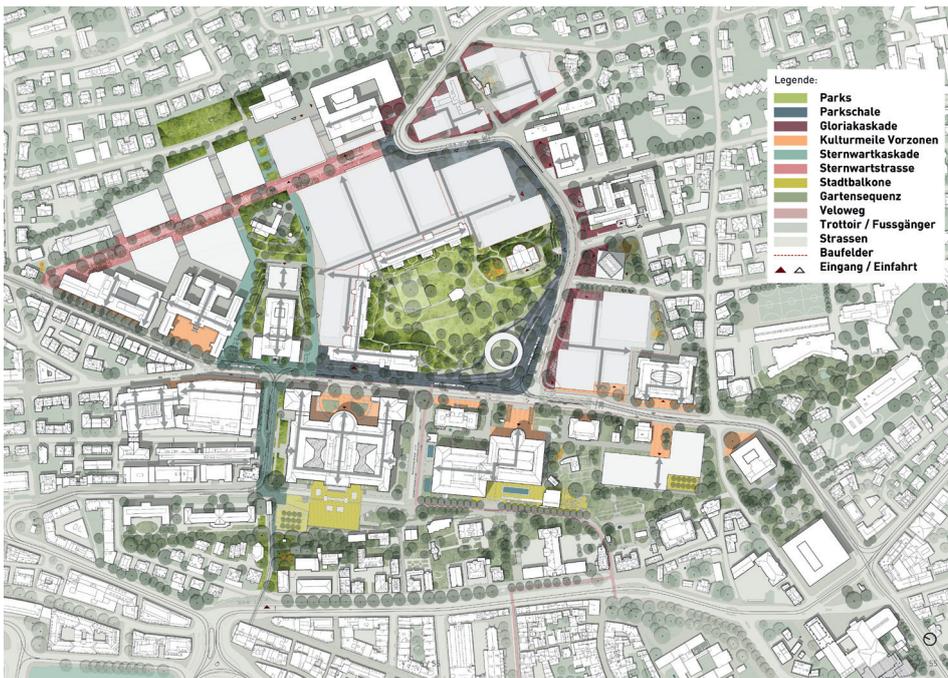
Platz soll einerseits eine Tramhaltestelle integriert werden. Dies ermöglicht grössere Wartebereiche und erhöht die Sicherheit beim Ein- und Aussteigen. Andererseits ist mit der Agora – einem Fest- oder Marktplatz – auf dem Rämipplatz ein Ort der Begegnung vorgesehen, der auch die Möglichkeit für eine temporäre Ausstellung oder Ähnliches bietet.

### Verschiedene öffentliche Nutzungen

Nicht nur auf dem Rämipplatz, sondern im ganzen Hochschulgebiet soll es Raum für öffentliche Nutzungen haben. So wurde entlang der Schwerpunkte Arbeit, Freizeit und Versorgung (Einkauf, Gastronomie) eine Nutzungsstrategie für die öffentlichen und halböffentlichen Räume um und auch in den Gebäuden vorgeschlagen. Die Rede ist dabei von Foren, Bibliotheken, Kiosken und Cafeterias, welche das bestehende Angebot ergänzen. So können die Stadträume vielfältig genutzt werden.

In einem nächsten Schritt wird das Stadtraumkonzept bis Ende Jahr zum sogenannten Weissbuch weiterentwickelt. Im Weissbuch werden Grundsätze für ein nachhaltig attraktives Hochschulgebiet festgehalten, die auch bei den Architekturwettbewerben für die einzelnen Bauvorhaben berücksichtigt werden. Das Weissbuch bildet dadurch eine einheitliche Klammer um die künftige Entwicklung der Frei- und Zwischenräume im Hochschulgebiet.

Unterlagen zum Stadtraumkonzept HGZZ sind unter [www.berthold.zh.ch](http://www.berthold.zh.ch) und [www.hgzz.zh.ch](http://www.hgzz.zh.ch) abrufbar.



**Die Stadträume wurden in verschiedene Bereiche unterteilt, die sich untereinander und mit den Gebäuden verweben.**

gestalten. Anfang 2017 startete ein Studienauftrag mit drei Teams bestehend aus Landschaftsarchitekten, Stadtplanern, Verkehrsplanern und Soziologen. Diese haben sich intensiv mit der An- und Einbindung des Hochschulgebiets in die umliegenden Quartiere, der Verkehrsführung, dem Zusammenspiel der öffentlichen Räume mit den Gebäuden und weiteren Themen beschäftigt. Entstanden sind drei Vorschläge für ein Stadtraumkonzept HGZZ, welche die Teams im Juni eingereicht haben. Der Vorschlag des Teams von Studio Vulkan und KCAP Architects & Planners überzeugte das breit abgestützte Beurteilungsgremium des Studienauftrags am meisten. Sie wurden daher beauftragt, das Konzept weiter auszuarbeiten.

### Gebiet wird durchgängig

Das mittlerweile überarbeitete Stadtraumkonzept der Arbeitsgemeinschaft sieht einen «Inner City Campus» vor, der für die Institutionen wie auch die Bevölkerung einen offenen, attraktiven Aufenthaltsort bildet. Zentrales Gerüst des Stadtraumkonzepts ist der Freiraum in Form von attraktiv

des Hochschulgebiets wird. Dieser geht an der Kreuzung Rämi-/Gloriastrasse in den neuen «Rämipplatz» über. Auf diesem



**So könnten die Stadträume einst aussehen. Ein Blick vom «Rämipplatz» in Richtung Alte Anatomie des USZ, rechts die Gloriastrasse. (Bild: ARGE Studio Vulkan & KCAP Architects & Planners / © Werk 3 – Architekturvisualisierungen)**



## ERSTE GESTALTUNGSPLÄNE FESTGESETZT

Ein Bestandteil der planungsrechtlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum sind die kantonalen Gestaltungspläne. Sie legen den maximalen Rahmen in Bezug auf Zahl, Lage, äussere Abmessungen sowie Nutzung und Zweck der geplanten Bauten verbindlich fest. Damit gewährleisten sie unter anderem die langfristige Abstimmung von Neubauten, Freiräumen und Verkehr innerhalb des Hochschulgebiets sowie mit der Umgebung. Im HGZZ wurden Gestaltungspläne für sechs Teilareale erarbeitet. Diese lagen vom 7. April bis 12. Juni 2017 öffentlich auf. Während der öffentlichen Auflage sind insgesamt 32 Rückmeldungen und Einwendungen eingegangen, darunter auch Sammel-einwendungen mit identischem Inhalt. Schwerpunktthemen der Einwendungen und Rückmeldungen waren:

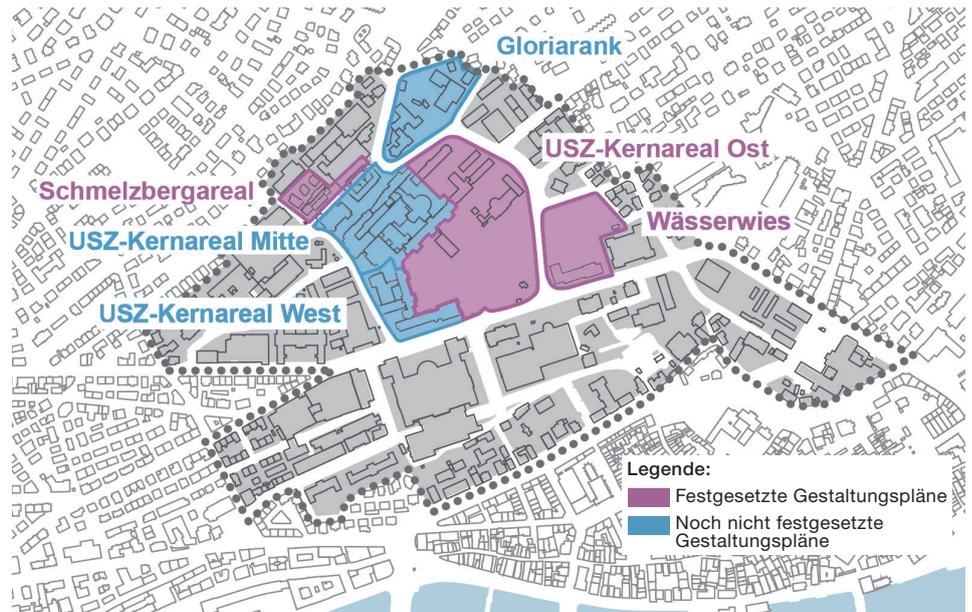
- Allgemeiner Verzicht auf Festsetzung der Gestaltungspläne
- Allgemeine Reduktion der Gebäudehöhen
- Verzicht auf einzelne oder alle Hochpunkte
- Allgemeine Reduktion der Gebäudevolumen / Flächen
- Begrünte und öffentlich zugängliche Dachflächen
- Überprüfung / Möglichkeit Haefeli Moser Steiger-Bau zurückzubauen
- Bessere Durchwegung (insbesondere Kernareal)



## NACH UND NACH ZUM NEUEN HOCHSCHULGEBIET

**Mit der Festsetzung der kantonalen Gestaltungspläne ist die Gebietsplanung für das HGZZ abgeschlossen und die einzelnen Bauvorhaben können projektiert werden. Dahinter liegt eine sorgfältige und umfangreiche Planungsphase.**

Der Grundstein für die heute vorliegende Planung wurde im September 2011 gelegt. Damals entschied der Regierungsrat, die Weiterentwicklung von USZ, UZH und ETH am Standort Zürich Zentrum umzusetzen. Vorangegangen waren eine Reihe strategischer Entwicklungs- und Testplanungen. Diese haben unter anderem gezeigt, dass eine Verdichtung des Hochschulgebiets möglich ist. Darauf basierend wurde in den darauffolgenden Jahren ein Masterplan erarbeitet. Dieser zeigt die Perspektive für die bauliche und räumliche Weiterentwicklung der drei Institutionen. 2014 wurde er durch den Regierungsrat, den Stadt-



Die Einwendungen und Rückmeldungen wurden von Juni bis August bearbeitet. Sie wurden zusammen mit den Erkenntnissen aus dem parallel laufenden Studienauftrag Stadtraumkonzept HGZZ und den Inputs aus Roundtable-Veranstaltungen mit künftigen Nutzern und Quartiervertretern bei der Überarbeitung der Gestaltungspläne berücksichtigt. Details dazu sind in einem Bericht zu den Einwendungen festgehalten. Dabei wurde bei einigen Punkten auch auf das Stadtraumkonzept beziehungsweise das spätere Weissbuch verwiesen. Darin werden unter anderem Leitlinien in Bezug auf Frei- und Grünräume, den Verkehr oder öffentliche Nutzungen festgehalten.

Die Gestaltungspläne USZ Kernareal Ost, USZ/ETH Schmelzberg sowie UZH Wässerwies wurden nach der Überarbeitung Ende August festgesetzt. Bei den drei Gestaltungsplänen USZ Kernareal West, USZ Kernareal Mitte und UZH Gloriarank, die ebenfalls vom 7. April bis 12. Juni 2017 öffentlich auflagen, wird die Beschlussfassung zur Revision der Verkehrsbaulinien durch den Gemeinderat abgewartet. Die Festsetzung erfolgt jeweils vorbehaltlich allfälliger Rechtsmittel.

rat, den Spitalrat, den Universitätsrat und den ETH-Rat genehmigt.

Zusammen mit den Städtebaulichen Vertiefungsstudien sowie Berichten zu weiteren Vertiefungsthemen wie Verkehr und Mobilität oder Frei- und Grünräume bildet der Masterplan die Grundlage für den Richtplaneintrag. Die dazu nötige Teilrevision des kantonalen Richtplans wurde im April 2015 vom Regierungsrat beschlossen und dem Kantonsrat zur Genehmigung überwiesen. Dieser hatte nach eingehender Prüfung durch die zuständigen Kommissionen den Richtplaneintrag im März 2017 genehmigt. Mit dem Eintrag im kantonalen Richtplan wurde das Vorhaben somit behördenverbindlich festgelegt. Bereits während der Richtplandebatte im Kantonsrat wurde an den kantonalen Gestaltungsplänen gearbeitet und das Projekt weiter optimiert. So konnten beispielsweise die benötigte Geschossfläche sowie die maximale Gebäudehöhe reduziert werden. Zudem wurde unter anderem auch die Verkehrsplanung weiterbearbeitet. Mit der

Festsetzung der Gestaltungspläne sind die planungsrechtlichen Grundlagen geschaffen und es können die konkreten Bauvorhaben ins Auge gefasst werden. Dabei wird auch weiterhin mit grösster Sorgfalt vorgegangen und die Vorhaben werden – nicht zuletzt zeitlich – aufeinander abgestimmt.



**Innerhalb dieses maximalen Rahmens werden die Neubauten entstehen.**



## 4 FRAGEN AN EUGEN SCHRÖDER



Dr. Eugen Schröder ist seit Oktober 2017  
Direktor Immobilien des USZ

### 1) WAS IST IHRE ROLLE IM PROJEKT HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM?

Ich war die letzten zwei Jahre für die Strategische Bauplanung am USZ verantwortlich und bei der Entwicklung des Projekts stark involviert. Vor kurzem habe ich nun die Leitung der Direktion Immobilien des

USZ übernommen. Ich freue mich sehr darauf, in dieser neuen Rolle die Gesamt-erneuerung des USZ im Hochschulgebiet mitzugestalten. Die Infrastruktur ist die Grundlage für die universitäre Medizin von morgen. Die Bauvorhaben sind die Voraussetzung dafür, dass die Menschen in der Region auch künftig von Behandlungen auf hohem Niveau profitieren können. Dies verleiht meiner Arbeit sehr viel Sinn und motiviert mich.

### 2) WAS PACKEN SIE ALS NÄCHSTES AN?

Jetzt starten wir den Wettbewerb für die erste grosse Bauetappe. Anfang 2018 gehen die Immobilien im Baurecht vom Kanton auf das USZ über. Dies wird innerhalb des USZ zu Anpassungen bei den Abläufen führen. Auch planen wir zurzeit, wie wir das Baufeld für die erste Etappe räumen und legen fest, mit welchen Massnahmen der heutige Spitalbetrieb auf die Zukunft vorbereitet werden kann.

### 3) WORIN LIEGEN AUS IHRER SICHT DIE GRÖSSTEN KNACKPUNKTE DES PROJEKTS IM HGZZ?

Wir müssen die unterschiedlichsten Interessen unter einen Hut bringen, was eine spannende Herausforderung ist. Patien-

tinnen und Patienten, Mitarbeitende, Studierende, Quartierbewohner – sie alle haben ihre eigenen Vorstellungen und Ansprüche an die Spitalgebäude und an das Hochschulgebiet. Einsprachen können die Bauvorhaben um Jahre verzögern. Eine weitere Knacknuss ist auch, dass wir heute noch nicht wissen können, welche Bedürfnisse der Medizin sich in 10 bis 20 Jahren an die Infrastruktur ergeben.

### 4) WAS BRAUCHT ES FÜR EINE GELUNGENE BAULICHE GESAMTERNEUERUNG DES HOCHSCHULGEBIETS?

Für mich stehen zwei Punkte im Zentrum: Zum einen müssen wir schauen, dass wir genügend Spielraum offen lassen für künftige Nutzungen und Entwicklungen in den Bereichen Forschung, medizinische Versorgung und Lehre. Denn später werden die Gebäude auch Funktionen erfüllen müssen, die heute noch gar nicht absehbar sind. Zum anderen gilt es, die Planung des Hochschulgebiets sorgfältig über die einzelnen Baufelder hinweg abzustimmen, damit ein in sich stimmiges Gebiet entsteht.



## NEUER INFORAUM IN DER ALTEN ANATOMIE

Das Gebäude der Alten Anatomie auf dem Kernareal des USZ ist der letzte bauliche Zeuge des zwischen 1837 und 1842 errichteten, ersten Kantonsspitals. Das Gebäude hat dadurch eine besondere architekturhistorische sowie sozial- und stadtge-

schichtliche Bedeutung. Wie bereits seit längerem bekannt, bleibt die Alte Anatomie erhalten. Im Generationenprojekt HGZZ nimmt sie nun ausserdem eine neue Rolle wahr: Die Alte Anatomie beherbergt seit neuestem den «Inforum Hochschulgebiet Zürich Zentrum». Im Inforum werden Informationen zum Generationenprojekt und den geplanten Neubauten angeboten.

Aktuell werden zudem die Ergebnisse des Studienauftrags Stadtraumkonzept HGZZ präsentiert.

#### Öffnungszeiten:

Werktags, 8–18 Uhr

#### Adresse:

Gloriastrasse 19, Zürich



Die Alte Anatomie – ein Zeitzeuge und neu auch Inforum.



## KONTAKT

Baudirektion Kanton Zürich  
Hochbauamt  
Projektteam BERTHOLD  
Stampfenbachstrasse 110  
8090 Zürich  
Telefon +41 43 259 28 68  
E-Mail [berthold@bd.zh.ch](mailto:berthold@bd.zh.ch)